



# **Bildungsmaterialien der Denkfabrik Schalom Aleikum**

Zum Thema „Jüdisch-muslimische  
Beziehungen und Lebenswelten in  
Deutschland“

# Bildungsmaterial: Methodischer Verlaufsplan

**Titel:** *Jüdisch-muslimische Beziehungen und Lebenswelten in Deutschland*

**Dauer:** 4-6 Unterrichtsstunden (flexibel)

**Zielgruppe:** Sek I/II (Klasse 8-12)

---

## 1. Begrüßung, Transparenz und Regelvereinbarung (ca. 15 Minuten)

**Ziel:**

Aufbau einer vertrauensvollen Arbeitsatmosphäre; Transparenz über Ablauf und Ziele; gemeinsame Verantwortung für respektvollen Austausch.

**Methode:**

Vorstellung der Workshop-Leitung und des Projekts, Darstellung des Zeitplans (inklusive Pausen), gemeinsame Erarbeitung von Gesprächsregeln anhand offener Leitfragen („Was braucht ihr für einen respektvollen Umgang miteinander?“).

**Sozialform:**

Plenum.

**Material:**

Flipchart oder Präsentationsfolie mit Zeitplan; Moderationskarten; Stifte.

**Didaktischer Hinweis:**

Da das Thema emotional und politisch aufgeladen sein kann, ist ein klar vereinbarter Gesprächsrahmen zentral. Regeln sollten sichtbar im Raum verbleiben. Die Partizipation der Schülerinnen und Schüler stärkt Verbindlichkeit und Sicherheit.

---

## 2. Einstieg: Sichtbarmachen von Erfahrungen und Vorwissen (ca. 20 Minuten)

**Ziel:**

Aktivierung vorhandener Erfahrungen; Sichtbarmachen von Nähe, Distanz und Meinungsbildern in der Gruppe; erste Sensibilisierung für Vielfalt innerhalb der Gruppe.

**Methode:**

4-Ecken-Methode mit Aussagen zu Kontakten mit jüdischen und/oder muslimischen Lebenswelten. Freiwillige erläutern ihre Position.

**Beispielhafte Aussagen für die 4 Ecken:**

1. Ich denke, es gibt nicht so viel Kontakt zwischen Juden und Muslimen in Deutschland.
2. Ich denke, dass es in Deutschland viel Kontakt zwischen Juden und Muslimen gibt.
3. Ich denke, dass es viele Gemeinsamkeiten zwischen Juden und Muslimen gibt.
4. Ich denke, dass es gar keine Gemeinsamkeiten zwischen Juden und Muslimen gibt.

(Alternative Methode: Mindmapping zu den Begriffen „jüdisch“ und „muslimisch“ zur Sammlung von Assoziationen der Schülerinnen und Schüler zu den beiden Begriffen.)

**Sozialform:**

Bewegung im Raum, anschließend Plenumsgespräch.

**Material:**

Vier farbige Karten oder Plakate für die Raumecken; ggf. Flipchart für Mindmapping als alternative Methode.

**Didaktischer Hinweis:**

Die 4-Ecken-Methode ermöglicht einen niedrighschwelligem Einstieg. Wichtig ist eine nicht-wertende Moderation. Stereotype oder menschenfeindliche Aussagen müssen jedoch klar eingeordnet werden, wenn diese fallen sollten, allerdings **ohne** einzelne Schülerinnen und Schüler bloßzustellen (wichtig!).

---

### 3. Thematische Einführung: Vielfalt statt Verallgemeinerung (ca. 30 Minuten)

**Ziel:**

Differenzierung von religiösen, kulturellen und individuellen Identitäten; Aufbrechen homogener Zuschreibungen („die Juden“, „die Muslime“); Vermittlung grundlegender Sachkenntnisse.

**Methode:**

Impulspräsentation mit dialogischer Einbindung der Gruppe. Vergleich gemeinsamer Werte, Traditionen und historischer Entwicklungen.

**Inhalte:**

- Was bedeutet „jüdisch“? (Religion, Kultur, Ethnizität)<sup>1</sup>
- Was bedeutet „muslimisch“? (unterschiedliche Strömungen, individuelle Religiosität)<sup>2</sup>
- Gemeinsame (religiöse) Traditionen (Speisevorschriften, Gebet, Feiertage, „Goldene Regel“)<sup>3</sup>
- Einwanderungsgeschichten in Deutschland:
  - 90 % der Jüdinnen und Juden in Deutschland wanderten aus Ländern der ehemaligen UdSSR nach Deutschland ein; das ist die Geschichte der sogenannten jüdischen Kontingentgeflüchteten aus u. a. der Ukraine, Russland, Belarus, Aserbaidschan<sup>4</sup>
  - Geschichte der sogenannten Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter in Deutschland, die z. B. aus Bosnien und Herzegowina, Serbien, Albanien, Kosovo oder der Türkei nach Deutschland kamen und z. T. einen muslimischen Hintergrund haben<sup>5</sup>

---

<sup>1</sup> Siehe hierzu: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320562/judentum/#:~:text=Das%20Judentum%20ist%20eine%20der,ist%20das%20Judentum%20die%20C3%A4lteste> und <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/kurzdossiers/252561/juedische-kontingentfluechtlinge-und-russlanddeutsche/?p=all>

<sup>2</sup> Siehe hierzu: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320553/islam/> und

<https://www.geo.de/geolino/mensch/9167-rtkl-weltreligionen-der-islam-entstehung-und-grundpfeiler-der-weltreligion>

<sup>3</sup> Siehe hierzu: <https://opus.ph-heidelberg.de/frontdoor/deliver/index/docId/1663/file/EnginPfisterJudentumundIslam.pdf>

<sup>4</sup> Siehe hierzu: <https://www.imberlin.de/thema-kontingentfluechtlinge> und <https://migrations-geschichten.de/juedische-kontingentfluechtlinge-eine-erfolgsgeschichte/> sowie <https://mediendienst-integration.de/bevoelkerung/juden-in-deutschland/altersarmut-juedischer-kontingentfluechtlinge/>

<sup>5</sup> Siehe hierzu: <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/anwerbeabkommen/> und [https://www.planet-wissen.de/geschichte/deutsche\\_geschichte/geschichte\\_der\\_gastarbeiter/index.html](https://www.planet-wissen.de/geschichte/deutsche_geschichte/geschichte_der_gastarbeiter/index.html) und <https://www.igmetall.de/politik-und-gesellschaft/gleichstellung-und-integration/migration/reise-ins-ungewisse-wie-gastarbeiter-zu-kollegen-wurden>

**Sozialform:**

Plenum mit Gesprächsimpulsen.

**Material:**

PowerPoint-Präsentation; ggf. Fotos/Zitate der Persönlichkeiten.

**Didaktischer Hinweis:**

Der Fokus liegt auf Heterogenität innerhalb religiöser und kultureller Gruppen. Wichtig ist die Betonung, dass Religionszugehörigkeit nur ein Teil komplexer Identitäten ist. Auch nichtreligiöse Perspektiven sollten ausdrücklich mitgedacht werden. Die Workshop-Leitung muss sich vor dem Workshop in die grundlegenden Sachkenntnisse zur Geschichte der jüdischen Kontingentgeflüchteten sowie zur Geschichte der u. a. muslimischen Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter in Deutschland einarbeiten, siehe dazu die oben in den Fußnoten verlinkten Texte und Hintergrundartikel.

---

Pause (10–15 Minuten)

---

## 4. Lebensweltlicher Zugang: Arbeit mit Musik (ca. 25 Minuten)

**Ziel:**

Verbindung historischer Begriffe mit heutiger Popkultur; Erkennen jüdisch-muslimischer Bezüge im Alltag; Förderung analytischer Kompetenzen und kritischer Textanalyse.

**Methode:**

Hören des Songs Diaspora von Celo & Abdi (ohne die ersten 12 Sekunden des Videos). Arbeit am Songtext in Kleingruppen zu Begriffen wie „Diaspora“, „Babylonisches Exil“ oder „Brücke zwischen Orient und Okzident“.<sup>6</sup> Anschließend gemeinsame Auswertung und Ergebnissicherung im Plenum.

**Arbeitsauftrag:** Wovon handelt der Song? Welche Geschichten werden darin erzählt? Macht Euch Notizen dazu. Überlegt und recherchiert, was die folgenden Begriffe bedeuten: „Diaspora“, „Babylonisches Exil“ und „Brücke zwischen Orient und Okzident“.

**Wichtiger Hinweis:** Das Video sollte ohne die ersten 12 Sekunden abgespielt werden, da am Anfang des Videos verstörende Kriegsbilder zu sehen sind. Das Musik-Video ist auf YouTube abrufbar:

<https://www.youtube.com/watch?v=pNJQJCBMe8>

**Sozialform:**

Kleingruppenarbeit mit anschließender Plenumsphase.

**Material:**

Lautsprecher; ausgedruckter Songtext; ggf. Arbeitsblatt mit Leitfragen.

**Didaktischer Hinweis:**

Die Methode knüpft an jugendkulturelle Erfahrungsräume an. Zudem werden historische Begriffe in ihrer Herkunft und heutigen Nutzung reflektiert. Der popkulturelle Zugang erhöht die Motivation der Schülerinnen und Schüler, vor allem auch der nichtreligiösen, da Rap viele Jugendliche anspricht und

---

<sup>6</sup> Siehe hierzu: <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/kurz dossiers/264009/was-ist-eine-diaspora/> sowie [https://www.planet-wissen.de/kultur/voelker/geschichte\\_des\\_juedischen\\_volkes/pwiediaspora100.html](https://www.planet-wissen.de/kultur/voelker/geschichte_des_juedischen_volkes/pwiediaspora100.html) und <https://taz.de/Juden-und-Muslime-in-Sarajevo/!5974232/>

somit eine Offenheit und ein ungezwungenes Interesse für das Thema ermöglicht (reduziert eventuell vorher vorhandene Abwehrhaltung). Ziel hierbei ist nicht die musikalische Bewertung des Rap-Songs, sondern die inhaltliche Analyse und Kontextualisierung. **Wichtiger Hinweis: Sensibel mit möglichen Kriegsbezügen umgehen (vorher mit Lehrkraft abklären, ob kriegstraumatisierte Schülerinnen und Schüler am Workshop teilnehmen werden, dann den Song ohne Video abspielen, nur den Ton abspielen).**

Es geht, um es noch einmal zu verdeutlichen, in dieser Einheit nicht um die Bewertung der beiden Rapper, sondern um die Themen und den Inhalt des Songs, in dem es Parallelen sowie Anknüpfungspunkte gibt zu jüdisch-deutschen sowie muslimisch-deutschen Lebens- und Erfahrungswelten: Sei es im Hinblick auf das Thema Einwanderung und Migration nach Deutschland oder um das oft schambehaftete Thema der Altersarmut der Eltern- sowie Großelterngeneration aufgrund von biografischen Brüchen und nicht anerkannten Abschlüssen in Deutschland. Hinzu kommt der oftmals empfundene Druck der in Deutschland aufgewachsenen Generation, sich ständig beweisen zu müssen und das Gefühl, hin- und hergerissen zu sein zwischen der Kultur der Eltern bzw. Großeltern sowie der Kultur/Sprache/Umgebung in Deutschland. Das sind die verbindenden Elemente der Erfahrungen vieler jüdischer Kontingentgeflüchteter und ihrer Nachkommen in Deutschland sowie der Kinder und Enkelkinder der sogenannten Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter, die nach Deutschland kamen und geblieben sind. Siehe dazu die oben verlinkten Texte und Artikel auf Seite 3 zu dem dritten Gliederungspunkt „Thematische Einführung: Vielfalt statt Verallgemeinerung“, vor allem die Artikel der Bundeszentrale für politische Bildung geben einen tieferen Einblick in den historischen Kontext sowie biografische Erfahrungen der Nachfolgegenerationen.

---

## 5. Gruppenarbeit: Konkrete Beispiele jüdisch-muslimischer Beziehungen in Deutschland (ca. 30 Minuten)

### Ziel:

Aufzeigen vielschichtiger, realer Beispiele jüdisch-muslimischer Solidarität und Zusammenarbeit in der deutschen Gesellschaft heute und in der jüngeren Vergangenheit; Förderung multiperspektivischen Denkens bei den Schülerinnen und Schülern. Aufbrechen eindimensionaler Konfliktnarrative.

### Methode:

Arbeit mit Biografien und Initiativen, beispielsweise:

- Ignatz Bubis und Michel Friedman in Rostock-Lichtenhagen (1992) als Zeichen der Solidarität gegen die rassistischen Ausschreitungen vor Ort. Dieses politische Zeichen haben Politikerinnen und Politiker wie zum Beispiel Cem Özdemir sowie die 2. Generation der u. a. muslimischen Einwandererinnen und Einwanderer in Deutschland sehr geprägt (Bezug nehmen zu weiteren rassistische Anschlägen in den 90er-Jahren in Deutschland in den Städten Mölln und Solingen). Solidarität mit den Betroffenen der rassistischen Anschläge kam nicht aus der Gesamtgesellschaft, sondern von den in Deutschland lebenden Minderheiten.<sup>7</sup> Die rassistischen Ausschreitungen in Rostock richteten sich gegen ein Asylbewerberheim und gegen eine Unterkunft vietnamesischer Vertragsarbeiterinnen und

---

<sup>7</sup> Siehe hierzu: <https://www.dw.com/de/30-jahre-ausschreitungen-rostock-lichtenhagen/a-62908035> und <https://taz.de/Rostocker-CDU-Politiker-brueskierte-Ignatz-Bubis/!1645319/>

Vertragsarbeiter.<sup>8</sup> Es geht bei der Bearbeitung dieses Beispiels um den symbolischen Akt, der von der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland ausging und wie sehr dieser Akt spätere Politikerinnen und Politiker mit Migrationsgeschichte und z. T. muslimischem Hintergrund (siehe Cem Özdemir) nachhaltig geprägt hat – gerade in ihrem Verständnis, wogegen und wofür man sich in Deutschland einsetzen muss – also folglich gegen Rassismus und Menschenhass und für Demokratie, Freiheit und Würde. Das ist die Botschaft dieses Beispiels.

- Jüdisch-muslimische Freundschaft und Resilienz nach dem Anschlag auf die Synagoge in Halle (2019).<sup>9</sup>
- Das Beispiel von Max Diamant und Yilmaz Karahasan (jüdisch-muslimische Beziehung in der Gewerkschaft in Deutschland in den 1960er-Jahren).<sup>10</sup>
- Furkan Yüksel und Kiril Denisov über ihre jüdisch-muslimische Freundschaft trotz aller Hindernisse und Herausforderungen.<sup>11</sup>
- Der interreligiöse Podcast „331“ von der Stiftung House of One – Bet- und Lehrhaus Berlin, in dem drei Frauen zu unterschiedlichen Themen miteinander sprechen aus jüdischer, muslimischer und christlicher Perspektive.<sup>12</sup>
- Mitzvah Day 2015 (Zentralrat der Juden in Deutschland leistete Hilfe für muslimische Geflüchtete aus Syrien).<sup>13</sup>
- Dialog-Projekte wie die Denkfabrik Schalom Aleikum.<sup>14</sup>

### **Arbeitsauftrag (5-W-Fragen) zu den oben genannten Beispielen:**

5-W-Fragen: Wer? Was? Wie? Wo? Warum?

Das bedeutet konkret: Welche Herausforderungen (Antisemitismus, Muslimfeindlichkeit etc.) werden sichtbar? Welche Lösungsansätze gibt es?

Die Leitfragen betreffen beteiligte Akteurinnen und Akteure, Ziele, Herausforderungen und gesellschaftliche Bedeutung.

### **Sozialform:**

Gruppenarbeit mit anschließender Kurzpräsentation im Plenum.

### **Material:**

Biografie-Texte; Fotos der beteiligten Personen (siehe Fußnoten: die Fotos sind in den angegebenen Artikeln/Quellenangaben enthalten); Leitfragen; Moderationskarten für Notizen der Schülerinnen und Schüler.

---

<sup>8</sup> Siehe hierzu: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/254347/vor-30-jahren-die-rassistisch-motivierten-ausschreitungen-von-rostock-lichtenhagen/#footnote-target-2>

<sup>9</sup> Siehe hierzu: <https://taz.de/Fuenf-Jahre-nach-dem-Anschlag-in-Halle/!6038335/>

<sup>10</sup> Siehe hierzu: <https://www.welt.de/wirtschaft/article247829310/Yilmaz-Karahasan-Die-Stimme-der-Gastarbeiter.html> und <https://we-refugees-archive.org/archive/max-diamant-ueber-seine-flucht/>

<sup>11</sup> Siehe hierzu: <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.eine-besondere-freundschaft-zwischen-davidstern-und-mondsichel.11aef01-856c-4392-a35a-61913a06e934.html>

<sup>12</sup> Siehe hierzu: <https://house-of-one.org/podcast> und <https://www.zeit.de/green/2022-12/religion-klimaschutz-islam-judentum-christentum>

<sup>13</sup> Siehe hierzu: <https://www.deutschlandfunk.de/mitzvah-day-deutsche-juden-helfen-muslimischen-fluechtlingen-100.html>

<sup>14</sup> Siehe hierzu: <https://open-end.schalom-aleikum.de/>

**Didaktischer Hinweis:**

Biografisches Lernen fördert Empathie und Konkretion. Wichtig ist die Auswahl unterschiedlicher zeitlicher und gesellschaftlicher Kontexte, um eindimensionale Konfliktnarrative aufzubrechen. Die verschiedenen Beispiele zeigen, dass jüdisch-muslimische Beziehungen in Deutschland historisch wie gegenwärtig vielfältig sind. Dadurch werden vorhandene stereotypisierte Bilder im Kopf gebrochen.

---

Pause (15 Minuten)

---

## 6. Präsentation und gesellschaftliche Einordnung (ca. 30 Minuten)

**Ziel:**

Reflexion aktueller Herausforderungen wie Antisemitismus, Muslimfeindlichkeit und Rassismus; Einordnung der Gruppenergebnisse in gesellschaftliche Diskurse; Förderung kritischen Denkens.

**Methode:**

Vorstellung der Gruppenergebnisse; moderierte Diskussion zu Antisemitismus, Muslimfeindlichkeit und pauschalisierenden Darstellungen. Sammlung zentraler Herausforderungen im Kontext jüdisch-muslimischer Beziehungen in Deutschland.

**Sozialform:**

Plenum.

**Material:**

Notizen der Gruppen auf ausgeteilten Moderationskarten.

**Didaktischer Hinweis:**

Schwarz-Weiß-Denken wird explizit thematisiert. Ziel ist keine Harmonisierung, sondern differenzierte Analyse gesellschaftlicher Realitäten. Aufkommende Diskussionen müssen strukturiert moderiert und von der Workshop-Leitung eingeordnet werden. Daher müssen die in den Fußnoten angegebenen Artikel und Quellen der Workshop-Leitung bekannt sein sowie der historische und gegenwärtige gesellschaftliche Kontext, in dem sich die Debatten rund um Antisemitismus, Muslimfeindlichkeit und Rassismus abspielen.

---

## 7. Transfer: Entwicklung eigener Handlungsoptionen (ca. 35–40 Minuten)

**Ziel:**

Stärkung von Selbstwirksamkeit; Entwicklung konkreter Handlungsoptionen gegen Stereotype und Diskriminierung; Förderung demokratischer Verantwortung bei den Schülerinnen und Schülern.

**Methode:**

Gruppenarbeit zur Leitfrage: „Was können wir konkret tun, um respektvolle jüdisch-muslimische Beziehungen zu stärken? Was können wir als Gesellschaft und jeder sowie jede Einzelne von uns?“ Erstellung kreativer Plakate mit Handlungsideen.

**Sozialform:**

Gruppenarbeit mit Präsentation.

**Material:**

Flipchart-Papier; dicke bunte Marker.

**Didaktischer Hinweis:**

Die Phase betont, dass Antisemitismus, Muslimfeindlichkeit und Rassismus gesamtgesellschaftliche Probleme sind. Bezug auf Artikel 1 des Grundgesetzes (Menschenwürde). Handlungsmöglichkeiten sollen von den Schülerinnen und Schülern realistisch und alltagsnah formuliert werden (z. B. Zivilcourage zeigen, solidarisches Verhalten, Quellen und Informationen kritisch prüfen, widersprechen bei Hass und Hetze). Sollte das Grundgesetz und der Artikel 1 den Schülerinnen und Schülern nicht bekannt sein, muss dieser von der Workshop-Leitung in einem eingeschobenen Exkurs (nicht zu lang) erläutert und erklärt werden (hierfür empfiehlt sich, gerade bei sehr heterogenen Gruppen, das Grundgesetz in einfacher Sprache von der Bundeszentrale für politische Bildung: <https://www.bpb.de/shop/materialien/einfach-politik/236587/das-grundgesetz-die-grundrechte/>).

---

## 8. Abschlussreflexion und Evaluation (ca. 15 Minuten)

**Ziel:**

Sicherung des Lernertrags; individuelle Reflexion; Feedback zur Weiterentwicklung des Workshops.

**Methode:**

Blitzlicht-Runde („Was nehme ich heute mit?“ „Was lasse ich hier bzw. was fand ich nicht gut?“ „Was gebe ich der Workshop-Leitung mit?“).

**Sozialform:**

Stille Einzelarbeit mit kurzer Auswertung im Plenum (Freiwillige können sagen, was sie der Workshop-Leitung mitgeben).

**Material:**

Moderationskarten für Notizen der Schülerinnen und Schüler.

**Didaktischer Hinweis:**

Ein klar strukturierter Abschluss rahmt den Workshop und verhindert ein offenes, unreflektiertes Ende. Besonders bei sensiblen Themen ist eine bewusste Rückbindung wichtig. So kann der Workshop inhaltlich stets weiterentwickelt werden.